

„Die Betroffenen müssen im Fokus stehen“

Betroffenenbeirat der Erzdiözese macht bei Radtour Station in Engelsberg und in Garching – Vor Ort Präsenz zeigen

Garching/Engelsberg. An der Kirche St. Andreas in Engelsberg hängt eine Steintafel. In goldener Frakturschrift sind dort die Pfarrer aufgelistet, die in der Pfarrei in den vergangenen knapp 400 Jahren tätig waren – beginnend mit Michael Hårdl, der dort von 1627 bis 1637 Pfarrer war, und endend mit Günter Eckl, der 2008 Pfarrer im Pfarrverband Garching-Engelsberg wurde und 2015 bei einem Verkehrsunfall starb. Überliefert ist die Tafel mit „In Piam Memoriam“ – in frommer Erinnerung.

Missbrauchspfarrer steht mit auf Erinnerungstafel

Auf der Tafel ebenfalls namentlich mit aufgeführt: Peter H., der seit Bildung des Pfarrverbandes Garching-Engelsberg 1992 bis zu seiner Versetzung 2008 auch für Engelsberg zuständig war und der in seiner Tätigkeit als Priester in verschiedenen Einsatzgemeinden zahlreiche Kinder und Jugendliche sexuell missbraucht hat. Darunter eine weitere Tafel für Weihbischof Heinrich von Soden-Frauenhofen, der ihn gedeckt haben soll. Dass diese Tafeln nicht in der jetzigen Form kommentarlos dort hängen bleiben können haben die Mitglieder des unabhängigen Betroffenenbeirats der Erzdiözese München und Freising bei ihrem Besuch in Garching am Montagmittag deutlich gemacht.

Die Mitglieder des Betroffenenbeirates sind seit Sonntag mit dem Fahrrad im Süden und Osten der Diözese unterwegs. Auf der Route ihrer „We-Are-Here-Tour“ liegen zahlreiche „Tatortgemeinden“ – Gemeinden, in denen Missbrauch in der katholischen Kirche stattgefunden hat. Und so endete die zweite Tagesetappe am Montag, von Wasserburg kommend, in Garching – mit kurzem Zwischenstopp auch in Engelsberg.

Vor dem Garchinger Pfarrzentrum St. Nikolaus begrüßten Mitglieder des Seelsorgeteams, der Pfarrgemeinderäte aus Garching und Engelsberg sowie der Kirchenverwaltung die Radgruppe. Garchings Pfarrgemeinderatsvorsitzende Judith Fleischmann-Reitinger erinnerte daran, dass dem Besuch bereits eine wochenlange Korrespondenz mit dem Betroffenenbeirat vorausgegangen war und zeigte sich erfreut darüber, dass dieser nun stattfinden konnte. Als Geschenk überreichte sie zusammen mit Engelsbergs Pfarrgemeinderatsvorsitzender Katja Neudecker einen Bergahorn, die Radgruppe hatte als Geschenk ein gerahmtes Bild der Herzkulptur dabei, die sie im vergangenen Jahr bei ihrer Radpilgerfahrt nach Rom



Kurzer Halt in Engelsberg: Dort sprachen die Mitglieder des Betroffenenbeirates in der Kirche St. Andreas ein Gebet der Solidarität für alle, die Missbrauch erfahren haben. Anschließend ging es weiter nach Garching.



„Wir kommen mit dem Herzen!“ Der Sprecher des Betroffenenbeirats Richard Kick (Mitte), mit Herbert Fuchs (rechts), überreichte Pfarrer Hans Speckbacher ein Bild der Herzkulptur, die die Mitglieder der Radpilgerreise des Betroffenenbeirats im vergangenen Jahr in Rom an Papst Franziskus übergeben haben. – Fotos: SÜB



Einen Bergahorn überreichten die Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Katja Neudecker (ab 3.v.l.) aus Engelsberg, Judith Fleischmann-Reitinger aus Garching und Pfarrer Hans Speckbacher im Beisein von Pfarrer Kilian Semel (v.l.), selbst Betroffener und Leiter der Stabsstelle Seelsorge und Beratung für Betroffene von Missbrauch und Gewalt, an Helmut Bader, Richard Kick (ab 6.v.l.) sowie Herbert Fuchs vom Betroffenenbeirat der Erzdiözese.

Papst Franziskus übergeben hatte.

Pfarrer Hans Speckbacher verwies darauf, dass es im Pfarrverband Garching-Engelsberg viele Menschen gibt, die unter der Vergangenheit und dem Missbrauch leiden, viele Menschen seien betroffen. Daher sei ein **Schulterchluss mit dem Betroffenenbeirat** wichtig. Der Sprecher des Beirats Richard Kick bedankte sich für den herzlichen Empfang in

Garching und sagte: „Es gibt auch Orte, in denen wir nicht empfangen werden.“ Judith Fleischmann Reitinger betonte, wie wichtig es ist, miteinander im Kontakt zu bleiben und sich mit Respekt und Toleranz zu begegnen – gerade weil der Missbrauch eine so schwierige Thematik sei. In Garching sei man aber – trotz der äußerst schwierigen Situation – auf einem guten Weg. Den Besuch der von Missbrauch Betroffenen in

Garching sah sie als eine Chance, als Menschen, als Pfarrei und als Pfarrgemeinde Mauern einzureißen. Es sei wichtig, dass die Betroffenen wüssten, „wir sind an Ihrer Seite“.

Wie Pfarrer Hans Speckbacher ergänzte, sei ein wichtiger Schritt der Besuch von Kardinal Reinhard Marx im Sommer 2021 gewesen, bei dem er sich – so habe man es zumindest in Garching empfunden – ehrlich entschuldigt habe.

Das sagt die Initiative Sauerteig

Von der Garchinger Initiative Sauerteig, die sich für die Aufarbeitung des Missbrauchs stark macht und Betroffene unterstützt, hatte es vor einigen Wochen zunächst geheißt, man werde selbstverständlich auch an den Gesprächen im Anschluss an die „Andacht der Solidarität“ teilnehmen – am vergangenen Wochenende teilte Sauerteig-Sprecherin Rosi Mittermeier dann aber mit, dass die Initiative eingeladen worden sei. Richard Kick begründete dies im Gespräch mit der *Heimatzeitung* damit, dass der Betroffenenbeirat vom derzeitigen Konflikt in

der Pfarrei mit dieser Gruppe erfahren habe und diesen nicht eskalieren wolle. Man werde mit den Mitgliedern der Initiative Sauerteig daher nicht im Rahmen der Radtour, sondern separat sprechen und sich austauschen. Es solle bei dem Besuch um die Betroffenen gehen und darum, Präsenz zu zeigen.

Zum Besuch der Radgruppe in Garching und Engelsberg teilt die Initiative Sauerteig mit: „Die Initiative Sauerteig beglückwünscht die Pfarrgemeinde Garching, dass der Betroffenenbeirat auf seiner Radwallfahrt in En-

gelsberg und Garching Halt gemacht hat und die Pfarrei wiederholt öffentlich erklärt hat, dass sie auf der Seite der Missbrauchs-betroffenen steht. Dieses öffentliche Bekenntnis ist sehr wichtig und kann dazu beitragen, dass Betroffene allmählich glauben können, dass die jahrzehntelange Tabuisierung endet. Das öffentliche Statement muss selbstverständlich getragen sein von einer den Betroffenen im Alltag zugewandten Haltung und der Bereitschaft, lange überkommene Vorurteile oder gar übernommene Vorverurteilungen zu hinterfragen.“ – smi

| | | | |
|-------------|-------------------|-------------|----------------------|
| 1637 - 1639 | Huber Kaspar | 1893 - 1906 | Reiser Josef |
| 1639 - 1945 | Hudlberger Petrus | 1907 - 1929 | Fürstberger Michael |
| 1645 - 1677 | Dr. Huber Adam | 1929 - 1962 | Winter Stephan |
| 1677 - 1689 | Lichtenstein Adam | 1962 - 1992 | Gschossmann Matthäus |
| 1689 - 1713 | Schwarzmann Georg | 1992 - 2008 | Peter |
| 1714 - 1740 | Bertl Dionys | 2008 - 2015 | Eckl Günter |
| | | | |

Ist kommentarlos auf einer Erinnerungstafel für die Pfarrer, die bisher in Engelsberg tätig waren, mit aufgelistet: Der Garchinger Missbrauchstäter Peter H., der ab Bildung des Pfarrverbandes Garching-Engelsberg 1992 bis zu seiner Versetzung 2008 auch für Engelsberg zuständig war.

Derzeit sei die Kommunikation mit dem Bistum gut – und man freue sich, dass der Kardinal bei der Feier „150 Jahre Pfarrei St. Nikolaus“ im kommenden Jahr wieder nach Garching kommen werde.

Pfarrer Speckbacher betont Einigkeit in den Gremien

Auf die Steintafel an der Kirche angesprochen sagte der Pfarrer, dass man dieses Thema in den Pfarrgemeinderäten und mit Engelsbergs Bürgermeister Martin Lackner bereits besprochen habe. Es handle sich aus Sicht der Pfarreien um eine geschichtliche Auflistung – und keineswegs um eine Würdigung. Den Namen auszulöschen wäre Geschichtsfälschung. „Das sehe ich als Betroffener anders“, sagte Richard Kick: Dort müsse unbedingt eine Zusatztafel mit Informationen zu den Personen Peter H. und Heinrich von Soden-Frauenhofen angebracht werden. Die Mitglieder des Betroffenenbeirates nannten etliche Beispiele, wo so, etwa bei dem Priestergrab eines Missbrauchstäters, verfahren worden sei, verwiesen aber auch darauf, wie schwie-

rig generell die Erinnerungskultur sei. Pfarrer Speckbacher sagte zu, eine Lösung für das Problem zu suchen.

Auf den Konflikt mit der Initiative Sauerteig angesprochen, der sich in den vergangenen Monaten entwickelt hatte, verwies Speckbacher darauf, dass es aufgrund der schwierigen Thematik völlig klar sei, dass nicht alle zu 100 Prozent die gleichen Ziele haben könnten. Innerhalb des Seelsorgeteams und der gewählten Gremien gebe es aber den Willen zum gemeinsamen Arbeiten, große Einigkeit und eine gute Kommunikation. Er betonte auch, dass trotz des genannten Konflikts alle Seiten Aufarbeitung und Prävention als gemeinsames Ziel haben. Richard Kick machte deutlich, dass bei der Aufarbeitung – bei allen Ideen – immer die Betroffenen im Fokus stehen müssten. Deshalb sei es auch so wichtig, mit der „We-Are-Here-Tour“ vor Ort Präsenz zu zeigen. Nach den Pressegesprächen fand eine gemeinsame „Andacht der Solidarität“ in der Garchinger Pfarrkirche St. Nikolaus statt, und anschließend gab es noch nichtöffentliche Gespräche der Gremien mit den Mitgliedern der Radgruppe. Diese übernachteten in Garching. – smi